

## Alltag bauen

### Zur Architektur der von Bernd und Hilla Becher fotografierten Fachwerkhäuser des Siegener Industriegebiets

„Nobilitierte Hauslandschaft“ ist eine neue Untersuchung über Fachwerkarchitektur des Siegener Industriegebiets betitelt. Wie das? Bezieht sich Hauslandschaft nicht auf vernakuläres Bauen, Nobilitierung dagegen auf (bau-)künstlerische Bemühung? Galt nicht, dass sich das zueinander verhält wie der Teufel zum Weihwasser? Doch es geht weiter: Die Kunst ist es, die Auslöser und Motor der Wertschätzung dieser Bauweise war: das Buch „Fachwerkhäuser



des Siegener Industriegebietes“ von Bernd und Hilla Becher, 1977 erschienen und mit dem weiteren Œuvre der beiden eines der international renommiertesten und wirkmächtigsten künstlerischen Werke dieses Landes des letzten halben Jahr-

hunderts – Kunst dem Selbstverständnis der Autoren nach, nicht Reportage. Doch hatten Gegenstand und Art der Bearbeitung Rückwirkungen auf diese Kunst? Ihre erste bedeutende Rezeption in Deutschland verdankt sie Wend Fischer mit einer Ausstellung in der Neuen Sammlung, München, einem Haus, das Design zeigte und dieses seinerzeit entschieden der Kunst entgegengesetzte. Musste Wend Fischer diese Art zu Bauen nicht als Vorläufer industriellen Bauens deuten, modern im Verständnis seiner Zeit im Gegensatz zum traditionellen Handwerk? Eine Feststellung, die heutige Bauforschung entschieden zurückweist.

Ist diese Publikation deshalb so spannend, weil sie derartige Dichotomien aufnimmt und gehörig durcheinanderschüttelt? Kunst befördert anonymes Bauen? Handwerkliches Bauen, das industriell erscheint? Aus der Werkstatt, doch

der Industrialisierung à la Gropius und Le Corbusier an Effizienz überlegen? Sehr rationell und kunstlos, doch Funktion und Material nicht mehr geschuldet als pietistischem Geist, der keineswegs nur hier wehte, doch nur hier den Geist dieses Ortes begründen half? Und eine Baukultur hervorbrachte, international beachtet und doch dem Untergang preisgegeben?

Entstehung zu Ende des 19. Jahrhunderts und Entwicklung in wenigen Jahrzehnten, regionale Besonderheiten, historische Bedingungen und konstruktive Durchbildung setzt Karl Kiem, der Baugeschichte und Denkmalpflege an der Uni Siegen lehrt, auseinander. Er geht auch dem widersprüchlichen Verhältnis der Bechers zu Konrad Wachsmann nach. Die aus religiösen Quellen gespeiste Mentalität – kontrolliert, sachlich, gemeinschaftlich – ist Thema des Beitrags von Petra Lohmann, ebenfalls Uni Siegen. Michael Stojan, Stadtbaurat in Siegen, bestätigt die prägende Kraft dieser Bauten noch bis in die 60er Jahre, gefolgt von Achtlosigkeit und fragt, was Bauten wie Bilder für die Identität der Region zu leisten vermögen. Der Architekturhistoriker und Museumsdirektor Wolfgang Voigt belegt die Leistungsfähigkeit dieser Bauart im Wettstreit mit dem Neuen Bauen der 20er Jahre, bei Konrad Wachsmann und vor allem Paul Schmitthenner. Daves Rossell und Ken Breisch sind Vertreter der amerikanischen Vernacular Architecture Gruppe; der eine nimmt die „Becher-Houses“ aus der Perspektive amerikanischer Architekturtheorie in den Blick, betont Bauen als sozialen Prozess, der andere verfolgt die hauptsächlich auf deutschstämmige Auswanderer zurückgehende Verbreitung der Fachwerkbauweise in den USA. Mary Pepchinski, die in Dresden Entwerfen und Architekturtheorie lehrt, macht mit der Rezeption der Becherschen Arbeit zwischen photographischer Dokumentation

#### Nobilitierte Hauslandschaft

Zur Architektur der von Bernd und Hilla Becher fotografierten Fachwerkhäuser des Siegener Industriegebiets

Herausgegeben von Karl Kiem

156 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 24,80 Euro

Thelem Verlag, Dresden 2015

ISBN 978-3-945363-14-0

und konzeptioneller Kunst in der New Yorker Kunstszene vertraut. Abgerundet wird das Bild durch ein Gespräch mit Hilla Becher, die nicht zuletzt den steinigen Weg zur Wertschätzung dieser Art anonymen Bauens belegt.

Ein weiter Horizont! Und ein Plädoyer für Aufmerksamkeit gegenüber Alltagsbauten – was mehr als Abwesenheit von Hocharchitektur ist; und Bauen einer Region – was weniger dem Geist der Zeit als dem des Ortes gilt. Die Beiträge des Buches machen klar: Beziehungen sind vielfältig, Überraschung eingeschlossen. Beste Voraussetzung, Interesse zu wecken und die Sache selbst lebendig zu halten. **Florian Aicher**

## What Moves Us?

### Le Corbusier and Asger Jorn in Art and Architecture

Zum 50. Todestag von Le Corbusier (1887-1965) erschienen 2015 verständlicherweise viele Publikationen oder Neuauflagen seiner Schriften. Auch manch exotischer Exkurs ist darunter, so etwa die Begegnung des dänischen Malers Asger Jorn (Asger Oluf Jørgensen, 1914-73) mit Le Corbusier im Paris der 30er Jahre. Le Corbusier war zu diesem Zeitpunkt bereits der namhafte Pionier einer radikal neuen Architektur. Seine Villen wie La Roche-jeanneret oder Savoye in Paris, sein Beitrag zur Weißenhofsiedlung in Stuttgart mit dem Postulat der cinq points d'une architecture nouvelle waren international angekommen, auch aufgrund der eigenen publizistischen Tätigkeit. Jorn, eine Genera-



tion jünger als Le Corbusier, war noch auf der Suche. Beide Männer verband, dass sie in ihrem Metier Quereinsteiger waren (Corbusier war gelernter Graveur der schweizerischen Uhrenfabrikation, Jorn war Lehrer) und aus der Provinz kamen. Verständlich, dass der eigensinnige wie durchsetzungsfähige Künstler-Architekt den jüngeren Maler faszinierte. Dieser verdingte sich für die Weltausstellung 1937 in Paris bei Le Corbusier und übertrug die Malereien von ihm, Fernand Léger, Charlotte Perriand und anderen, aber auch eine eigene Arbeit, als Wandbilder in Corbusiers Pavillon des temps nouveaux. Die Synthese der Künste, das Zusammenspiel von Architektur, Farbe und Malerei, wurde fortan auch Jorns Thema, künstlerisch wie publizistisch.

Mit Ausbruch des Zweiten Weltkriegs zurück im (ab 1940 deutsch besetzten) Dänemark, konnte sich Jorn erst ab 1944 essayistisch mit Le Corbusier auseinandersetzen. Mittlerweile gereift und vor allem wohl entsetzt von Le Corbusiers offener Sympathie für autoritäre Regime, so auch dem deutschen Nationalsozialismus, fiel

Jorns Kritik – er war im kommunistischen Widerstand – nun durchaus polemisch aus. Le Corbusier würde mit seinem obsessiven Ordnungsstreben mittels Modulor und formalgeometrischen Dogmen die menschliche Lebensfreude unterminieren, selbst die Polychromie wurde ja im Farbklavier für Salubra in genaue Stimmungen kategorisiert. Ähnliche Kritik äußerte Jorn später an Le Corbusiers Landsmann Max Bill, als dieser die Ulmer Schule begründete. Asger Jorn folgte einem nordisch figurativen Expressionismus, schuf wie Le Corbusier aber auch architekturgebundene Tapisserien und 1959 eine 27 Meter lange Wandarbeit aus farbiger Keramik für das Staatsgymnasium im Århus. Als zeitweiliges Mitglied der Situationistischen Internationale von Guy Debord gründete Jorn 1961 das Skandinavische Institut für vergleichenden Vandalismus – ganz im Dienste des irritierend künstlerischen Experiments.

Die grafisch schöne Publikation begleitete eine Ausstellung im Museum Jorn, Silkeborg, was die eingeschalteten kommentarlosen Bildessays erklärt. Drei Texte zur Reflektion Le Corbusiers

in Dänemark, etwa durch Jørn Utzon oder Friis & Moltke, geben leider keinen Aufschluss, welche Vermittlerrolle Asger Jorn dabei gespielt haben könnte. **Bettina Maria Brosowsky**

#### What Moves Us?

Le Corbusier and Asger Jorn in Art and Architecture

Herausgegeben von Ruth Baumeister

210 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Englisch, 48 Euro

Scheidegger & Spiess, Zürich 2015

ISBN 978-3-85881-773-0

WISSENSVORSPRUNG SEIT 60 JAHREN  
AT THE FOREFRONT OF KNOWLEDGE FOR 60 YEARS  
23. - 25.02.2016, NEU-ULM  
WWW.BETONTAGE.DE

BETONTAGE  
CONCRETE SOLUTIONS